



von Helmut Strick

KKFK

Diese vier Buchstaben haben nichts mit Nacktbaden oder dem Festkomitee des Kölner Karneval zu tun. Bürvenicher und Eppenicher Einwohner wissen seit 2014, dass dieses Kürzel für – **K**leiner **K**osmos **F**elsen **K**eller – steht.

Dieses bemerkenswerte Kunstprojekt des in Bürvenich geboren, aufgewachsenen und in Shanghai lebenden Künstlers Rolf A. Klunter hat alle Vereine, Sozialen Gruppen und somit einen Großteil aller Einwohner einbezogen und zu Akteuren werden lassen.

Als dieses Projekt vorgestellt wurde war deutlich eine Mischung aus Ungläubigkeit, Neugier und Vorfreude zu verspüren. Ralf Kratz und ich hatten das Vergnügen, als erste Vorhut zu Probeaufnahmen in den Felsenkeller geladen zu werden. Alleine die Lokation des ehemaligen Eiskellers der Brauerei Nagelschmidt und die Aussicht, Teil eines Kunstprojektes zu werden motivierten uns, und später eine stattliche Anzahl von Spielern, zum Fototermin zu erscheinen. Rolf A. Klunter hatte eine genaue Vorstellung uns beide in der weißen Traditionsuniform im imposanten Stollen des Felsenkellers in Szene zu setzen. Zu unserem Missfallen ist dieser Ort nicht nur kalt, sondern auch sehr feucht und der Boden stellenweise von Schlick überzogen. Nun mussten wir beide uns laut Anweisung des Künstlers zufällig immer in den größten „Pröter“ (Matsch) stellen, was unsere weißen Uniformen nicht salonfähig ließ. Zeitweise haben wir die versteckte Kamera gesucht, da uns Rolf ein- ums andere Mal zielsicher in die vorhandenen Pfützen dirigierte. Wir beide einigten uns auf ein **„der mäht dat extra!“**.

Obwohl man sich in den kurzen Pausen normal unterhalten hatte, fiel einem bei der Anweisung vor laufender Kamera Konversation zu betreiben nur das Wetter ein! - Lampenfieber!- Nachdem wir von unseren Frauen abends herzlich empfangen wurden und uns erklären lassen mussten, wie hartnäckige Schmutzflecken aus weißem Stoff zu entfernen sind, konnten wir nach einigen Tagen die ersten Ergebnisse des Probeshootings sehen. Wir waren erstaunt welche außergewöhnliche Bilder dort entstanden waren.

Am 05.09.2013 hieß es dann Auftritt für das gesamte Corps, natürlich in weiß.

Draußen herrschte noch ungewöhnlich schwüle Hitze und im Felsenkeller 9°C, sowie ein stetes Tropfen von sedimenthaltigem orangen Sickerwasser auf unsere weißen Kappen. Viele unserer Mitglieder waren zuvor noch nie in den Stollen gewesen und erstaunt, über die Größe des Felsenkellers.

Erstaunt ist auch die treffende Bezeichnung der Reaktionen der Spieler, über die Anweisungen von Rolf A. Klunter. Er ließ uns einzeln, paarweise oder in kleinen Gruppen posieren. Mal die Instrumente in Spielposition, mal in die Luft gehoben oder ganz ohne. Er filmte und fotografierte uns schon beim Aufstellen, beim Weggehen und bei der Pause. Alles wurde festgehalten. Rolf sparte nicht am Lob unseres Eifers. Jedoch die Anweisung „Sehr gut gemacht – das machen wir gleich nochmal!“ ließ uns an unserem Talent etwas zweifeln.



KKFK-Projekt2012-14 Rolf A. Klunter ©

Als wir dann im Hauptstollen das Preußensgloria spielen sollten, schauten wir doch etwas besorgt an die Decke ob der „Lärm“ dem Fels und unseren Ohren nicht zu sehr zusetzen würde. Weit gefehlt, natürlich war unsere Musik dem jahrtausendealten Fels „schnurz“ und die Akustik war überraschend gut, dass manch einem ein Schauer über den Rücken lief. Jedoch nicht wegen der doch recht kühlen Temperatur.

Die Lebenshilfe war so freundlich, Kaffee und diverse Kaltgetränke bereit zu stellen, so dass die kurzen Pausen sinnvoll genutzt wurden.

Nach mehr als zwei Stunden waren alle Speicherkarten bis auf's letzte Bild gefüllt und Rolf Klunter bedankte sich bei allen Anwesenden. Draußen in der schwülwarmen Abendluft schwante uns beim genaueren betrachten unserer weißen

Uniform der Ärger mit unseren besseren Hälften. Die meisten Kappen hatten ein lustiges oranges Batik-Muster auf dem weißen Überzug, die weißen Hosen waren bis zum Gesäß mit braunen Tropfen bespritzt und über unsere ehemals weißen Schuhe wollen wir nicht sprechen. Da unsere Frauen jedoch Kummer mit unseren Uniformen gewöhnt sind, war alles halb so wild, denn sämtliche Flecken gingen, wenn auch teils sehr hartnäckig, wieder aus dem weißen Stoff heraus.

Als nach einiger Zeit die Bilder fertig gestellt waren und uns zur Verfügung standen, waren doch alle über das Resultat erstaunt. Es waren einzigartige Fotos unseres Vereins, der Einzelpersonen oder Familienbanden entstanden.

Vielen Dank Rolf A. Klunter für das zur Verfügung stellen dieses Bildmaterials!

